

Sammlung soll Museum werden



Andres Müller in der Ortskundlichen Sammlung Dürnten. Bild: Fabienne Würth

DÜRNTEN Andres Müller übernimmt die Leitung der Ortskundlichen Sammlung Dürnten – und hat grosse Pläne: Er sucht einen neuen Raum für die Sammlung.

Fabienne Würth

«Was mich an der Ortskundlichen Sammlung fasziniert», sagt Andres Müller, «sind die Geschichten und Erinnerungen, die mit Objekten weitererzählt werden – wie etwa dieser «Hungerzettel», der an die grosse Not in Dürnten und der Schweiz während der Jahre 1816 und 1817 erinnert.» Vor ebendiesem Hungerzettel in der Ortskundlichen Sammlung von Dürnten, die sich im Estrich des Schulhauses Tannenbühl befindet, steht Müller jetzt.

Erinnerungen bewahren

Auf Anfang Jahr übernimmt er offiziell die Leitung der Sammlung, die während mehr als 40 Jahren Walter Baumann innehatte, der wiederum per Ende Oktober das Amt abgegeben hat. Müller selber kam vor rund fünf Jahren zur Sammlung und erinnert sich: «Zwar bin ich in Zürich aufgewachsen, lebe aber schon seit 1989 mit meiner Familie in Dürnten. Mich hat interessiert, wie ich mithelfen kann, die Erinnerung an die örtliche Geschichte zu bewahren, daher stieg ich ein», sagt er. Seit da ist er jeweils am Dienstagnachmittag hier im Estrich anzutreffen

und kümmert sich um die mehr als 2000 Objekte, von denen das älteste ein über 5000 Jahre altes Steinbeil ist, das vor 50 Jahren beim Restaurant Löwen gefunden worden ist.

«Wir zeigen hauptsächlich Gegenstände aus dem 19. sowie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die in den letzten 40 Jahren von Walter Baumann und Dieter Trachsler zusammengetragen worden sind», sagt er und umreisst mit einer Handbewegung den Raum: Hier finden sich von Gaslampen über Schuhe bis hin zu Keramikplatten und Handwerksgegenstände in allen grossen und Formen diverse Objekte, welche die Dorfgeschichte erzählen.

Sammlung in Zukunft tragen

In den letzten zwei Jahren hat Müller, der den Grundkurs Museumspraxis der Icom Schweiz absolviert hat, die Sammlung in halbbehrenamtlicher Arbeit akribisch mit weiteren Helfern inventarisiert und eine digitale Datenbank erstellt. «Als Leiter des IT-Supports eines Departements der ETH Zürich stelle ich da gewisse Ansprüche», sagt der 55-Jährige schmunzelnd, «daher sehe ich noch Ausbaupotenzial.» Zudem hat er sich in den vergangenen Jahren zusammen mit Walter Baumann und Silvia Sturzenegger, die ebenfalls hier arbeitet, bemüht, die Sammlung

«Wir brauchen einen neuen Raum, die Gegenstände verrotten hier.»

Andres Müller

einer breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen: Für Schulklassen finden Führungen statt; an Anlässen wie den Kulturtagen oder dem Neuzugermorgen werden gezielt Objekte – etwa Bilder aus verschiedenen Epochen – präsentiert.

Luftfeuchtigkeit schwankt

Weitere Pläne hat Müller bereits: «Wir brauchen dringend einen neuen Raum, da die Gegenstände hier verrotten», sagt er, «das Problem: Die massiv schwankende Luftfeuchtigkeit hier drin; der Raum ist nicht isoliert.»

Sein Ziel ist es, die Sammlung in ein Ortsmuseum umzuwandeln. «Einen Raum dafür haben wir noch nicht gefunden, aber ich bin zuversichtlich, dass sich das ändern wird – und wir weiterhin die einzigartige Geschichte unserer Gemeinde erzählen können.»

ZUM GEDENKEN

Rosmarie Bächer war begeisterte Turnerin

Rita Honegger*

Rosmarie war Zeit ihres Lebens eine engagierte Turnerin. Schon als Mädchen besuchte sie fleissig die Mädchenriege



Dürnten. 1950 trat sie mit 16 Jahren der Damenriege Dürnten bei. Sie turnte leidenschaftlich gern und auch gut, sei es in der Gymnastik oder bei Ballspielen. Mit ihrer Vielseitigkeit und ihrem Talent studierte sie manche gelungene Turnerchranzli-Übung ein. Auch von ihren Turnfesterfahrten erzählte sie gerne. Im Alter von gut 20 Jahren leitete sie während einiger Zeit die Mädchenriege. Für ihre grossen Verdienste wurde sie im Jahre 1979 zum Ehrenmitglied der Damen- und Frauenriege Dürnten ernannt.

Früher wurde in der Frauenriege oft Volleyball gespielt. Rosmarie war von dieser Sportart so begeistert, dass sie zusätzlich in Wald begann Volleyball zu spielen. Als 1984 in der DR/FR Dürnten eine Volleyballriege gegründet wurde, wechselte sie als eingefleischte Dürntnerin in unsere Seniorinnenmannschaft und spielte auch mit 60 Jahren noch Meisterschaft. Nach Beendigung ihrer Meisterschaftskarriere behielt sie ihren Lieblingssport bei und spielte bis vor kurzem Volleyball im «Ziischtigs-Club» in Dürnten und weiterhin am Freitag in Wald. Mit ihrem ruhigen, fröhlichen Wesen war Rosmarie für uns stets eine geschätzte Turn- und Volleyballkollegin.

* Rita Honegger ist Präsidentin der Damen-/Frauenriege Dürnten

DÜRNTEN

Holzbildhauer zu Gast

Am Samstag, 8. Dezember, zeigt Holzbildhauer Paul Widmer im Garten-Center Meier ab 10 Uhr, wie Krippenfiguren und Holzobjekte entstehen. (reg)